

# Basis für neue Tradition gelegt



Fotos: Hessische Staatsdomäne Frankenhausen

**Auf den ersten Öko-Feldtagen in Frankenhausen präsentierte sich die Öko-Tierhaltung. Beiträge aus der Wissenschaft ergänzten das Themenspektrum.**

**F**ür die ersten Öko-Feldtage hat die Hessische Staatsdomäne Frankenhausen nicht nur Flächen und Demonstrationsparzellen zur Verfügung gestellt, sondern auch ihre Stalltüren geöffnet. Die Domäne präsentierte ihre Tierhaltung. Zugleich hat Dr. Christian Krutzinna, Geschäftsführer der Domäne, den laufenden Betrieb im Milchviehstall aufrecht erhalten. Für die Milchviehher-

de aus rund 100 Tieren sollte sich möglichst wenig am gewohnten Tagesablauf mit Weidegang und Melken ändern. Dennoch haben die Besucher dann die Tiere im Stall anschauen können. Kein gewöhnlicher Anblick, denn die Deutschen Schwarzbunten Niederungsrinder (DSN) sind eine gefährdete Nutztier rasse, die nur noch in wenigen deutschen Ställen gehalten und gezüchtet wird. Zudem tra-

gen die Tiere in Frankenhausen Hörner. Für den Natursprung stehen Bullen im Stall, wie Galvin v. Geert, dessen Sperma auch über die Ausstellerfirma Göpel Genetics verfügbar ist.

## Seltene Rinderrasse

Die Niederungsrinder wurden 1998 bei der Übernahme der Staatsdomäne durch die Universität Kassel und die Umstellung

>>

auf ökologische Bewirtschaftung mit Bedacht ausgewählt. Denn sie sind die Vorfahren der heutigen Holstein-Friesian-Kühe. Sie sind kleiner und genügsamer. Die Rasse wird mit ihrer angepassten Leistung als ideal für Öko- und Weidebetriebe beschrieben. Gute Fruchtbarkeit und gute Bemuskelung gelten als weitere Pluspunkte.

Krutzinna füttert die Kühe seit 2012 kraftfutterfrei, im Sommer mit Weidegang, Grünfütterung und Mineralfutter. Als energiereiches Ausgleichsfutter hat der Modellbetrieb eine Maissilage ausgetüftelt, die in Ballen portioniert abgepackt wird, damit die Silage auch im Sommer nicht verdirbt – eine Anregung für so manchen Besucher der Feldtage. Damit erzielt die Domäne eine Herdenleistung bei 97 Kühen von 6.230 kg Milch mit 4,29 Prozent Fett und 3,42 Prozent Eiweiß.

### Mais im Auslauf der Hennen

Aus Sorge um die Gesundheit der Legehennen hat die Domäne sie nicht als Ausstellungsobjekte präsentiert. Die Mobilställe – das Sommerquartier der Hennen – standen lediglich in Sichtweite. Zu sehen war aber das Winterquartier der Hennen: Der Auslauf des stationären Stalls ist derzeit mit Mais bestellt, der die überreichlichen Nährstoffausscheidungen der Hennen aus dem Boden verwerten soll. „Vielleicht gelingt es uns, den Boden auszumagern“, hofft Krutzinna. Die ungleichmäßige Nährstoffverteilung wird der Mais bis zur Ernte noch weit stärker abbilden als im Juni.

### Sortenversuche mit Klee gras

Die Brücke zwischen dem Stall der Domäne und deren Feldern hat bei den Öko-Feldtagen die AG Futtersaaten, Futterbau und Wiederkäuer im Ökolandbau geschlagen. Deren Feldversuche mit unterschiedlichen Klee grassmischungen hat Edmund Leisen von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen Besuchern erläutert. Die Domäne ist Teil des bundesweiten Versuchsnetzwerks zum Ertragsvergleich von sechs Rotkleearten an 26 Standorten. „Die sortenspezifischen Ertragsunterschiede sind enorm, bis zu



*Ausstellungsstücke im laufenden Betrieb: die Herde der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen*

15 Prozent“, erklärte Leisen. Im Futterbau können die Erträge noch viel stärker sinken, wenn mehrere wesentliche Komponenten einer Mischung ausfallen. Bio-Tierhalter, die sich für andere Tierarten und Haltungssysteme interessieren, sollten bei den Öko-Feldtagen nicht leer ausgehen, selbst wenn die Staatsdomäne dafür nicht auch noch als Forschungsbetrieb erhalten kann. Wissenschaftler aus Witzenhausen wie auch vom Thünen-Institut in Trenthorst konnten im Rahmen der Posterausstellung das Informationsangebot ergänzen.

### Luzerne für Schweine und Geflügel

In der Bio-Schweinehaltung und -Geflügelhaltung könnte das betriebseigene Futter für die Eiweißversorgung eine größere Rolle spielen als bisher. Das hat das Fachgebiet Tierernährung und Tiergesundheit der Universität Kassel am Standort Witzenhausen im Rahmen der Posterausstellung bei den Öko-Feldtagen erläutert. Mit der Blattmasse von feinsamigen Leguminosen können relevante Rohproteinerträge erzielt und trotz der leicht erhöhten Rohfasergehalte eine hochverdauliche Futterkomponente bereitgestellt werden. Diese kann in relevanten Größenordnungen in die Futterration von Geflügel und Schweine eingemischt werden. Damit kann weitgehend auf die Zumischung von Soja-Produkten verzichtet werden. Allerdings sind die Qualitätsunterschiede des Ernteguts je nach Sorte, Art und Witterung erheblich. Darum muss die Qualität des

betriebsindividuellen Ernteguts auf den Bedarf der eigenen Tiere abgestimmt werden. Um feinsamige Leguminosen in der Öko-Tierhaltung breit einzusetzen, fehlen vorerst auch die technischen Voraussetzungen, um die hochwertige Blattmasse von den Stängeln zu trennen. Bei einer modellhaften Ermittlung der Kosten hat Rohprotein aus Blattmasse deutlich günstiger abgeschnitten als Sojapresskuchen. Unterschiedliche Aminosäuremuster der Eiweißträger, die in den Betrieben heranwachsen, erfordern langfristig eine neue Rationszusammenstellung. Auf praxisnahe Methoden arbeiten die Wissenschaftler hin (siehe auch Seite 38 und *bioland*-Fachmagazin 06/2016).

### Kranke Kühe sind teuer

Auf die hohe Bedeutung der Tiergesundheit für den Betriebserfolg von Milchviehbetrieben wies Dr. Margret Krieger vom Fachgebiet Tierernährung und Tiergesundheit der Universität Kassel am Standort Witzenhausen hin. Dass ökologische Haltungsbedingungen allein kein Garant für gute Tiergesundheit sind, zeigten Forschungsergebnisse von 60 Bio-Milchviehbetrieben im Rahmen der Posterpräsentation. Bei einigen Betrieben besteht demnach akuter Handlungsbedarf. Subklinische Mastitis und Lahmheiten sind häufig anzutreffen. Abgesehen von den erhöhten Erwartungen an das Tierwohl auf Bio-Betrieben schmälert ein schlechter Gesundheitsstatus der Milchviehherde auch das Betriebsergebnis. „Die Ausfallkosten werden in der Praxis aber häufig unterschätzt“, sagte Prof. Albert Sundrum aus Witzenhausen. Verminderte Milchleistung und vorzeitige Abgänge verursachen nicht direkt sichtbare Kosten. Ein Managementtool für Bio-Legehennenhalter stellte das Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung der Universität Kassel vor. Damit können Anwender regelmäßig tierbezogene Daten erheben und bewerten.

**Brigitte Stein**

Weitere Informationen:

[www.kurzlink.de/domaenefrankenhausen](http://www.kurzlink.de/domaenefrankenhausen)